

Braunschweiger Zeitung

# Verdi: ECE duldet Hungerlöhne in Schloss-Arkaden

## Geschäftsführung: Mieter für Löhne verantwortlich

Jörn Stachura

Die Schloss-Arkaden sind Braunschweigs modernstes Einkaufscenter. Die DGB-Gewerkschaften der Stadt behaupten nun: Hinter den Kulissen sehe es anders aus. Einkaufen möge dort Freude machen. Das Arbeiten jedoch nicht.

Jedenfalls nicht überall. Verdi-Regionsgeschäftsführer Detlef Ahting teilt die rund 150 Unternehmen der Arkaden in drei Gruppen ein: "Die Selbständigen sowie die Unternehmen mit Tariflöhnen oder vergleichbaren Zahlungen." Der dritten Gruppe, etwa 50 Betriebe sollen es sein, werfe Verdi vor, so Ahting: "Sie zahlen Stundenlöhne von 3,50 bis 5 Euro. Das sind 2,50 Euro weniger als bei den Tariffreien in der Innenstadt. Der Unterschied führt dazu, dass eine Lohnspirale nach unten in Gang gesetzt wird."

Vom ECE-Center-Management fordert Ahting darum: "Das Management steht in der Pflicht, den Ruf der Arkaden und der tariftreuen Unternehmen dort zu schützen. Es muss dafür sorgen, dass keine Betriebe Mietverträge erhalten, die ihren Mitarbeitern Hungerlöhne zahlen."

ECE-Center-Manager Jan Tangerding sieht dazu keine Möglichkeit: "Wie soll das gehen? Wir sind nur Vermieter! Ein Vermieter kann seinen Mietern nicht vorschreiben, welche Löhne sie zu zahlen haben. Löhne sind zudem Firmen-Interna. Kein Vermieter hat die Möglichkeit, Einsicht zu fordern. Das ist juristisch nicht durchsetzbar, weil es nicht rechtens ist."

Ahting kündigte hingegen an: "Es ist unser Ziel, dass für den Einzelhandel ein Mindestlohn von 7,50 Euro vereinbart wird. Das ist keine einmalige Aktion." Vom ECE-Management fordert der Verdi-Bezirksgeschäftsführer außerdem bauliche Nachbesserungen: "Es geht nicht, dass ECE Geschäfte vermietet, die weder über Waschraum noch Toilette verfügen. Eine 1a-Lage verpflichtet schließlich." Ahting erläutert: "Viele Geschäfte haben nur einen einzigen Mitarbeiter. Für die Zeit, die der Gang zur Toilette in Anspruch nimmt, können sie nicht das Geschäft abschließen. Also wird nichts getrunken." Ahting sagt: "Diese Verhältnisse können nicht Maßstab für das Vorzeige-Objekt des Braunschweiger Einzelhandels sein." Verdi fordere darum von ECE, so genannte Springer einzusetzen, die für kurze Zeit verlassene Geschäfte überwachen.

ECE-Manager Tangerding sieht sein Unternehmen nicht in der Pflicht: "In jedem Geschäft im Gebäude liegen natürlich Anschlüsse, um einen Waschraum oder eine Toilette einzubauen. Es ist Angelegenheit der Mieter, ob sie unser Angebot nutzen oder nicht." Die Zahl der Toiletten im Gebäude sei völlig ausreichend.